

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Nr. 140.

Neuenbürg, Freitag den 2. September 1910.

68. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Vor vierzig Jahren — der große Sieg!

Zum Sedanstage!

Nun zogen vierzig Jahr' ins Land
Seit jenem großen Tag,
Den Gott vom Himmel uns gesandt,
Da sich des Schicksals Wag'
Geneigt zu Deutschlands Ehr und Ruhm:
Frohlocken fern und nah,
Gestürzt war Frankreichs Kaisertum, —
Hurra, Germania!

Was deutsche Einheit je getrennt,
Es war geschwunden jäh:
Sie reichten jubelnd sich die Hand'
Vom Berg und von der See.
Sie gaben treues Herzblut hin
Und trugen Wunden gern:
Germania, du warst Siegerin,
Es stieg dein gold'ner Stern!

Und staunend sah die ganze Welt,
Was deutsche Einheit zwang
Auf Sedans blutgetränktem Feld
Im heißen Waffengang.
Von Ozean zu Ozean
Hob nun ein Raunen an:
Geschaffen hat sich freie Bahn
Nehmreich der deutsche Mann!

Und in der Heimat sangen sie
Den Jubel laut hinaus,
Es klang die Freudenmelodie
Aus jedem kleinsten Haus!
Raum wußte man's, wie es geschah,
Denn jäh und unverwandt
War stolz der Tag des Sieges da
Für dich, du deutsches Land!

Wir denken eurer, die ihr kühn
Gabt Gut und Blut. Habt Dank!
Begeisterung soll uns durchglüh'n
Für euch das Leben lang!
Ob euch die Kugel traf, ob ihr
Noch mit uns lebt, nehmt hin
Den heißen Dank, den heute wir
Euch weih'n mit frohem Sinn!

Heut' sind verfloßen vierzig Jahr
Seit jenem großen Tag,
Dem sich so kühn und wunderbar
Nichts zu vergleichen mag!
Auf Sedans blutgetränktem Feld
Erhob mit stolzem Schwung
Sich Deutschlands Ar vor aller Welt!
Steig' auf Erinnerung!

War uns schon immer die Sedanfeier ein Jubel-
tag, so ist sie es heute doppelt, da sich die Wieder-
kehr dieses Tages zum vierzigsten Male jährt. Da
haufen sich die Fahnen besonders stolz im Sep-
temberwinde und die Gesichter der Feiernden sind
von berechtigter Freude festlich erhellt. Die Erinner-
ungen an große Stunden sind überall wach geworden.

Die Schlacht von Sedan war in Wirklichkeit
eine große Schlacht. In der ganzen Kriegsgeschichte
kann ihr ebenbürtig vielleicht nur noch die Schlacht
von Cannae gegenübergestellt werden. Wir relap-
tulieren hier kurz den Hergang des Kampfes. Die
Bayern hatten am 1. September frühmorgens den
Kampf mit einem heftigen Angriff auf den rechten
französischen Flügel eröffnet. Bei Bazilles war das.
Um 10 Uhr war dieses Dorf bereits von den Deut-
schen genommen. Diesen ersten Erfolgen gesellten
sich wenige Stunden später die siegreichen Gefechte
bei Fily und Floing an. Um die Mittagszeit tobte
der Kampf am heftigsten im Gelände des Givonne-
baches. Um 3 Uhr nachmittags war der Haupt-
kampf im wesentlichen beendet. In wirrer Flucht
schoben sich die französischen Heeresmassen in die

Tore der Festung Sedan hinein. Nun forderte die
deutsche Heeresleitung die Franzosen zur Kapitulation
auf. Die Antwort war, daß — gegen 7 Uhr abends
— der französische kaiserliche Generaladjutant Reille
dem König Wilhelm einen eigenhändigen Brief Na-
poleons überbrachte, der die geschichtlich bemerkens-
werten Worte enthielt: „Da ich nicht inmitten
meiner Truppen habe sterben können, so bleibt mir
nichts übrig, als meinen Degen in die Hände eurer
Majestät zu übergeben.“ Der König nahm die
Unterwerfung an. Noch in der Nacht wurden die
Verhandlungen gepflogen. Eine mehrstündige Waffen-
ruhe folgte. Dann wurde die Kapitulation perfekt,
durch die in deutsche Hände kamen: der Franzosen-
kaiser, ein Marschall, 40 Generale, 230 Stabsoffi-
ziere, 2866 Offiziere, 83 000 Mann, 184 Festungs-
geschütze, 350 Feldgeschütze, 70 Mitrailleusen und
12 000 Pferde. Schon am Abend des 3. September
wurde mit der Ausführung dieser Kapitulation be-
gonnen, die eiliche Tage andauerte. Der Eindruck,
den die Nachricht von diesem bewältigenden Siege
in der Heimat machte, war ein unbeschreiblicher.
„Mit stolzer Freude erkannte die Nation an dieser
gewaltigsten Waffentat ihrer Geschichte, was ihrer
geeinigten Kraft möglich sei.“ Nie ist ein größerer
Triumph, eine größere Begeisterung je vorher oder
nachher durch deutsche Lande gegangen.

Und heute sind vier Jahrzehnte seit jenem denk-
würdigen Tage verstrichen. Gar viele, die damals
am deutschen Einheitsworte mitshufen, deckt heut
der lächle Rasen. Die da noch leben, werden sicher-
lich stolz und frohbewußt auf die schwere und doch
so große Zeit zurücksehen. Sie hatten ein neues
Vaterland geschaffen. Der deutsche Einheitsstraum
war verwirklicht worden. Zu Sonnenhöhen hatte
der deutsche Ar seine mächtigen Schwingen erhoben.
Und war auch der Feldzug noch nichts vollends be-
endet, lange konnte er unmöglich mehr wahren und
gänzlich zu annullieren waren so glänzende Waffen-
taten, wie die bereits vollendeten, unmöglich mehr.
Das fühlte Deutschland, das fühlte die ganze Welt.

Nur Frankreich fühlte anders. Es steckte noch
immer inmitten jener großen Verblendung, in die
man das arme Land seit Beginn des Krieges hinein-
hypnotisiert hatte. Der Kaiser war gefangen. Aber
andere erhoben ihre Stimme, um die französische
Gloire — die gallische Unbesiegbarkeit — von neuem
zum Leben erwecken, während rings umher das zu
Boden geworfene Land aus tausend Wunden blutete.
Und das eherne und unerbittliche Geschick ging
weiter seinen furchtbaren Weg, nicht achtend das
hüben und drüben vergossene Blut, das auf den
Feldern des nordöstlichen Frankenslandes rot dampfte
mit jüd hochsommerlichen Erntezeit.

Napoleon hatte seine Rolle ausgespielt, nicht nur
dem Auslande gegenüber, sondern auch in seinem
eigenen Lande. Deutschland aber hatte in seiner
jungen Einheit seine ganze und volle Macht kennen
gelernt. Nun, nachdem es sich auf sich selbst be-
sonnen, fühlte es, was es wert war. Das war ein
frohes und starkes Bewußtsein, ein ideeller Sieg
über die jahrhundertalte Schwäche nationaler Zer-
klüftung und Ferkissenheit. Dieses Bewußtsein aber
wedte seine Energie, erhöhte sein Selbstbewußtsein
und die siegesgewisse Zuversicht auf das eigene Können.

Jubel und Frohlocken durchschallerten die deutsche
Heimat. Die damals nach dem Siege herrschenden
Gefühle zu schildern, dürfte keiner Feder möglich
sein. Die damaligen Zeitungen geben in ihren Be-
richten das beste Bild. Damals war es auch, daß
Ferdinand Freiligrath, der Sänger vom Rhein, in
einem herrlichen Gedicht die lobenden und begeister-
den Worte fand:

Schwaben und Preußen Hand in Hand,
Der Nord, der Süd: Ein Heer!
Weß ist des Deutschen Vaterland, —
Wir fragen's heut' nicht mehr!
Ein Geist, ein Arm, ein ein'ger Leib,

Ein Wille sind wir heut'!
Hurra, Germania, stolzes Weib!
Hurra, du große Zeit!
Hurra, hurra, hurra!
Hurra, Germania!

Das war die Stimmung, die die große Zeit
heute vor vier Jahrzehnten in der deutschen Heimat
auslöste. Und diese Stimmung soll auch in uns
gleiche Empfindungen erwecken heute bei der vier-
zigsten Wiederkehr des Sedanstage!

Rundschau.

Berlin, 1. Sept. Zu den widersprechenden
Meldungen über die Stellungnahme des Reichs-
kanzlers zur Königsberger Kaiserrede wird von
angeblich gut unterrichteter Seite gemeldet, daß
Bethmann-Hollweg alsbald nach der Veröffentlichung
der Rede und den sich daran knüpfenden Erörterungen
in der Presse eine Unterredung mit dem Kaiser
hatte, die ihren Niederschlag in der bekannten Minister-
interpretation fand. Der Wortlaut der letzteren wurde
gemeinsam von dem Reichskanzler und dem Monarchen
festgestellt, nachdem letzterer dem Reichskanzler ver-
sichert hatte, daß es ihm absolut ferngelegen habe,
seiner Rede den absolutistischen Sinn zu geben, den
man ihr in einem großen Teil der Presse beigelegt
hatte. Die angeblich gut unterrichtete Seite ist sehr
schlecht unterrichtet oder drückt sich sehr schlecht aus.
Tatsächlich hat der Reichskanzler seit den Posener
Kaisertagen den Kaiser zum erstenmal wieder am
Dienstag nachmittags und zwar 1 1/2 Stunden lang
gesprachen. Die Erklärung in der Norddeutschen
war aber bereits am Montag abend erschienen.
Richtig und sogar sehr wahrscheinlich ist es, daß
dieser Erklärung ein telegraphischer oder telephonischer
Gedankenaustausch zwischen dem Kaiser und dem
Reichskanzler vorangegangen war und daß der Kaiser
die Veröffentlichung dieser Erklärung vorher aus-
drücklich gebilligt hatte.

Hamburg, 31. Aug. Nachdem die Organi-
sationen der Werftarbeiter sich an die Werksbesitzer
zum Zweck der Gewährung einer Besprechung ge-
wendet hatten, hat der Verein deutscher Seeschiffs-
werften beschlossen, dem Ersuchen Folge zu geben
und hat die Besprechung für anfangs nächste Woche
in Aussicht gestellt.

München, 31. August. Ein schweres Auto-
mobilunglück ereignete sich gestern abend kurz nach
Schluß der Walkärenaufführung vor dem Prinz-
regententheater. Der Lenker einer Mietdrohke
hatte anscheinend die Herrschaft über das Auto ver-
loren und fuhr an der Nordwestecke des Theaters
auf das Trottoir mitten in eine dort stehende Gruppe
von Damen hinein. Eine Dame aus San Francisco
geriet unter das Automobil, sie erlitt einen Schädel-
bruch und eine starke Quetschung des Brustkorbs
und war sofort tot. Eine andere Dame wurde
schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Beide
Damen sind Schwestern namens Barmingham. Eine
dritte Dame erlitt leichtere Verletzungen. Der
Chauffeur wurde sofort verhaftet.

München, 29. Aug. Die Hundertjahrfeier
des Oktoberfestes, das 1810 zum ersten Male
begangen wurde, wird am 17. September beginnen
und am 2. Oktober ihr Ende erreichen. Da wegen
der Hundertjahrfeier besondere Arrangements ge-
troffen werden, mit Festaufzügen, Sportspielen,
Pferderennen, einer landwirtschaftlichen Ausstellung
usw., wird heuer das Oktoberfest noch eine größere
Anziehungskraft ausüben als in sonstigen Jahren.
Im Mittelpunkt der Festlichkeiten steht der große
Festzug der acht bayerischen Regierungskreise. Die
Leitung und Gruppierung dieses Festzuges ist wohl-
geübten Künstlerhänden anvertraut.

Lübeck, 26. Aug. Eine heitere Geschichte
erzählt das Plöner Wochenblatt von einem pfliffigen
mecklenburgischen Artilleristen. In Plön war Ar-

tillerie einquartiert. Prinz Joachim, der jüngste Kaiserjohn, trat auf der Reitbahn ohne Begleitung an den dort bei den aufgestellten Geschützen Posten stehenden Artilleristen heran und bat ihn, ihm einige Erklärungen zu geben. Der brave Medlenburger, der nicht ahnte, daß es der Sohn des Kaisers war, erklärte nun bereitwilligst das an den Geschützen und an dem neuen Beobachtungswagen der Batterie, was er erklären durfte. Als der Prinz sich dann dankend abwendete und dem Posten als Belohnung für die sachkundige Erklärung seiner Waffe ein Goldstück in die Hand drücken wollte, bemerkte der wackere, seiner Pflicht bewußte Artillerist, daß er im Dienst nichts annehmen dürfe. Wenn der Herr ihm aber wirklich etwas geben wolle, so möge er das Geld auf die Lafette des nächsten Geschützes legen, dort könne er es sich nach dem Dienst abholen. Prinz Joachim handelte nach seinem Rat und wandte sich an einen Unteroffizier, den er bat, dafür sorgen zu wollen, daß der Posten das ihm zugedachte Goldstück auch erhalte. Das ist denn auch geschehen.

Neßlich, 28. Aug. Eine sonderbare Geschichte passierte kürzlich im nahen Talheim. Nachbarn sahen zur Abendzeit Rauchwolken aus dem Wohnhaus eines Bauern emporsteigen. Der Besitzer, der ledige Ludwig Braun, ist zurzeit unbekanntes Ortes als Erntearbeiter tätig. Das Haus war infolgedessen verschlossen und es mußte gewaltsam Eingang verschafft werden. Man fand im Keller an einem Sabelstiel eine lange selbstangefertigte brennende Wachskerze. Von der Kerze führte eine mehrere Meter lange mit Wachs bestrichene Schnur in einen Reisighaufen, der mit Erdöl getränkt war. Neben dem Reisighaufen befindet sich eine Holzbeige. Die Untersuchung ist im Gang.

Württemberg.

Aus Friedrichshafen wird dem Neuen Tagblatt unterm 31. Aug. geschrieben, heute wurde dem Kurhotel die ungewöhnliche Ehre zu teil, den König und die Königin nebst den Prinzen zu Wied als Gäste in seinen prächtigen Räumen bei der allgemeinen Table d'hôte begrüßen und bewirtet zu dürfen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Majestäten waren weder bezüglich Zusammenstellung des Menüs noch bezüglich der Platzierung der hohen Gäste besondere Vorkehrungen zu treffen, sodas also die Majestäten sich im Kreise der Hotelgäste im allgemeinen Speisesaal niederließen. Was besonders bei den anwesenden Ausländern nicht geringes Aufsehen hervorrief. Denn mit einem König an einem Tische zu speisen, war noch keinem vorgekommen.

Stuttgart, 1. Sept. Kriegsminister v. Marctaler hat sich heute nach Berlin begeben.

Stuttgart, 31. Aug. Der Betrieb der zum neuen Proviantamt gehörigen Militärbäckerei ist bereits eröffnet worden.

Stuttgart, 31. Aug. Anlässlich der 40-jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan veranstalten die Nationalliberale (Deutsche) Partei Groß-Stuttgart, der Jungliberale Verein Stuttgart, der Jungliberale Verein Cannstatt, die militärischen Vereine des Bezirkskriegerverbandes Stuttgart-Stadt, der Alldeutsche Verband, der Deutsche Schulverein, der Flottenverein, der Kolonialverein, der Ostmarkenverein, die Studentenschaft der Technischen Hochschule am nächsten Sonntag von abends 1/8 Uhr ab im Festsaal der Liederhalle einen Familienabend unter Mitwirkung des Musikkorps des Infanterieregiments Kaiser Friedrich. Die Festrede wird Chemiker Dr. Bickes-Feuerbach halten.

Schwenningen, 31. Aug. Aus Anlaß der 40-jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan hat Fabrikant Jakob Mauthe hier dem Veteranenverein die Summe von 5000 M. gestiftet; die Zinsen aus diesem Betrag sollen zu Gunsten der Veteranen Verwendung finden.

Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Solbades in Schwäb. Hall beabsichtigen die bürgerlichen Kollegien einen Umbau der Kesselanlagen vornehmen zu lassen, der neben den sonstigen notwendigen Ausgaben einen Aufwand von etwa 50 000 M. erforderlich dürfte.

Von der oberen Donau, 30. August. Der Wasserstand der Donau bei Tuttlingen ist in diesem Jahr erst sehr spät zurückgegangen; je nachdem sich die Niederschläge der nächsten Zeit gestalten, ist es möglich, daß erst in einiger Zeit das völlige Ausbleiben der Schwarzwaldonau zu verzeichnen ist. Die Ursache dieser Erscheinung sind die außergewöhnlich starken Regenfälle dieses Sommers; in den letzten vier Monaten sind in diesem Jahr über

115 Liter mehr Regen gefallen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Leonberg, 1. Sept. Heute mittag ist die Heintel'sche Sägmühle in Hausen a. d. Würm vollständig niedergebrannt. Auch sämtliche Holzvorräte der Sägerei fielen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß der Brand durch Warmlaufen des Sägewerks entstanden ist.

Bisingen a. E., 31. Aug. In der Nähe des Bahnhofes Bietigheim scheuten die Pferde des Gefährts der hiesigen Kunstmühle infolge des durch einen heranbrausenden Zug verursachten Geräusches. Der Fuhrmann wurde herabgeschleudert und schwer verletzt.

Dem Bauern Kaspar Wenger in Dettenroden bei Ellwangen war vor einigen Wochen der Erlös aus dem Verkauf eines Paars Ochsen im Betrag von 1000 M. gestohlen worden. Ein bei dem Bauern kurz vorher in Dienst getretener Knecht wurde als Täter ermittelt und in Neuhingen verhaftet. Der Dieb hatte den ganzen Betrag durchgebracht.

Friedrichshafen, 31. Aug. Im Hinblick auf die Erörterungen der letzten Zeit in der Presse haben die bürgerlichen Kollegien in einer gemeinschaftlichen Sitzung einstimmig beschlossen, der Bürgerkassette bekannt zu geben, daß zwischen dem Stadtvorstand und den Kollegien ein ebenso gutes vertrauensvolles Verhältnis bestehe wie früher und daß die Gemeindefollegien ihrem Stadtvorstand das größte Vertrauen entgegenbringen.

Vom Bodensee, 31. Aug. Gestern nacht brach in der Fabrik von L. Strohmeier u. Co. in Strohmatersdorf Feuer aus, das sich bei der Masse der leicht entzündbaren Materialien rasch auf die Trocknerei, wo 10 000 Meter Stoff verbrannten, auf die Färberei und den Kalanderraum ausdehnte. Der Schaden soll sich auf ca. 1/2 Million Mark belaufen. Der Betrieb wird unverändert weitergeführt.

Stuttgart. [Landesproduktionsber.] (Bericht vom 29. August 1910.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt war auch in abgelaufener Berichtswoche eine ruhige und waren sowohl die Offerten von Rußland, als auch von Rumänien — der beiden jetzt hauptsächlich für uns in Betracht kommenden Exportländer — ziemlich unverändert. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inklusive Sack Wehl Nr. 0: 33 M. 50 Pfg. bis 34 M. 50 Pfg., Nr. 1: 32 M. 50 Pfg. bis 33 M. 50 Pfg., Nr. 2: 31 M. 50 Pfg. bis 32 M. 50 Pfg., Nr. 3: 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg., Nr. 4: 26 M. 50 Pfg. bis 27 M. 50 Pfg. Kleie 9 M. bis 9 M. 50 Pfg. (ohne Sack).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Sept. Die Nachricht, daß das Luftschiff Z. 6 anlässlich seiner Fahrt von Baden nach Herrenalb seine Reise nach Pforzheim fortsetzen und dabei den Weg über Neuenbürg nehmen werde, brachte gestern abend 5 Uhr fast die ganze Einwohnerschaft in Bewegung. Man war berechtigt zu hoffen, daß der Lustloß tatsächlich im Enzthal erscheinen werde und dies um so bestimmter, als der wunderbare Luftkruzer diesmal auch 2 Neuenbürger Passagiere mit sich führte. Auch in Pforzheim, wo man längst auf den Besuch des Schiffes mit Spannung wartet, rechnete man allgemein auf sein Erscheinen. Freilich als schon früh nachmittags wieder ein Gewitterregen um den andern in gewohnt kräftiger Art auftrat und bis gegen 4 Uhr anhielt, kamen mehr und mehr Zweifel auf, ob Z. 6 überhaupt aufsteigen werde. Tatsächlich besagte eine telephonische Mitteilung bald nach 4 Uhr, daß die H. Luftschiffer in Dos, welche mittags 1/2 Uhr erst von einem Ausflug nach Straßburg zurückgekehrt waren, noch lebhaft an der Beratung seien, ob sie bei dem trüben Wetter die auf 4 Uhr festgesetzte Auffahrt ausführen wollen. Gegen 1/5 Uhr, da sich das Wetter aufhellte, stiegen sie auf. Die Fahrt ging zunächst vom Dostal dem unteren Albthal zu. Kurz nach 5 Uhr erschien es, von Frauental herkommend, allseitig mit Spannung erwartet über Herrenalb. Allda ertliche Hin- und Herbewegungen und Z. 6 verschwand, den Kurs über's „Käppele“ wieder nach Baden nehmend, über den Bergen. Mit seiner Weiterfahrt nach östlicher Richtung, dem Enzthal zu, war es also für diesmal nichts. Hier waren die Neuenbürg umgebenden Höhen- und Aussichtspunkte von Neugierigen, die das Luftschiff vergeblich erwarteten, besetzt. Von der Waldrennacher Höhe aus wurde es fern am westlichen Horizont über dem Merkurberg gesehen. Nun soll uns aber doch noch das längst vermisse Schauspiel bevorstehen. Von Pforzheim, wo man sich schon einigemal getäuscht sah, so wird berichtet, haben sich gleich ein volles Duzend Passagiere zur Fahrt von Baden nach Pforzheim vormerken lassen und es soll

nun diese Fahrt am nächsten Sonntag den 4. ds. bestimmt stattfinden. Ja es sollen nach neuesten Berichten an diesem Tage sogar zwei Fahrten hin und zurück, günstige Witterung natürlich vorausgesetzt, ausgeführt werden. Der erste Aufstieg sei auf 1/2 11 Uhr vormittags, Ankunft in Pforzheim um Mittag, der zweite auf 1/2 4 Uhr, Ankunft in Pforzheim gegen 6 Uhr nachmittags, geplant. Unsere Gegend hat also den Vorzug „Zeppelin 6“ an diesem Sonntag mehrfach beobachten zu können. Da aber die Flugrichtung jeweils von den herrschenden Windverhältnissen abhängig sein dürfte, so ist nicht zum voraus zu sagen, von welchem Punkte aus man das Luftschiff am besten zu sehen bekommt. Es dürfte diesmal Birkenfeld und seine Umgebung wohl die sicherste Gewähr für eine längere Beobachtung bei den Hin- und Rückfahrten nach und von Pforzheim bieten. Hoffen und wünschen wir, daß die Witterung, die in diesem Frühjahr, Sommer und nun auch Spätsommer sich durch hartnäckige Beständigkeit mit Gewitterregen auszeichnet, diesmal, d. h. am Sonntag, sich doch so hält, daß „L. Z. 6“ die geplanten Fahrten ohne Schaden ausführen kann.

Neuenbürg. Der 1. September ist für die württembergischen Beamten ein wichtiger Termin. Treten doch an ihm die Aenderungen des Beamtengesetzes in Kraft, die die Landstände diesen Sommer beschlossen haben. Nach dem Artikel 2a des neuen Gesetzes werden in Zukunft die auf vierteljährliche Kündigung angestellten Beamten unter der Voraussetzung der Würdigkeit und der zufriedenstellenden Dienstführung in die Rechte der auf Lebenszeit angestellten Beamten eingewiesen, nachdem sie seit ihrer ersten Anstellung eine Dienstzeit von sieben Jahren zurückgelegt haben. Die Dienstzeit wird bei Beamten, die vor Vollendung des 25. Lebensjahres angestellt worden sind, erst vom Tag der Vollendung dieses Lebensjahres an berechnet. Bei Beamten, die schon vor Zurücklegung einer siebenjährigen Dienstzeit das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann die Wartefrist bis auf 5 Jahre gekürzt werden. Außerdem kann für Militäranwärter mit einer mindestens 8-jährigen Militärdienstzeit allgemein angeordnet werden, daß ein Teil der Militärdienstzeit auf die siebenjährige Wartefrist angerechnet wird. Besonders wichtig ist auch der Artikel 4a, der die dienstlichen Führungsberichte betrifft. Er lautet: „Sind in dienstliche Führungsberichte Vorkommnisse aufgenommen, die dem Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierauf nur begründet werden, nachdem dem Beamten Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist.“ Diese Aeußerung ist den Personalakten beizufügen. Für die Beamtinnen von Bedeutung ist der Artikel 7b, der die Verhältnisse der hinterlassenen Kinder behandelt.

Neuenbürg, 1. Sept. Am 31. wurde hier aus einem Privathause, während der Abwesenheit der Bewohner ein 10 Mark-Schein gestohlen. Der Täter, der sich unter dem Vorwand „Verstärktes“ zu spielen in die Wohnung eingeschlichen hatte, wurde in der Person eines schulpflichtigen Knaben ermittelt. Von dem gestohlenen Gelde hatte er schon einen großen Teil für Schleckerien ausgegeben.

Neuenbürg. Bezüglich des Unterschriftens von Kaufverträgen jeglicher Art ist die größte Vorsicht erforderlich, wenn man nicht erst durch Schaden klug werden will. Gerissene Geschäftsreisende finden jedoch immer wieder neue Opfer, die sich durch Vorpiegelungen ködern lassen. Die Bestellzettel, die dem Käufer zur Unterschrift vorgelegt werden, sind oft unendlich geschrieben, der Text unklar und irreführend und die verfänglichen Stellen in geschickter Weise so angebracht, daß sie bei flüchtigem Durchlesen nicht beachtet werden. So sind in letzter Zeit wieder eine ganze Reihe von kleineren Geschäftsleuten, meistens Frauen mit Bestellungen auf Medizinal- oder Südwine hereingefallen. Sie bekamen alle viel mehr Ware, als sie bestellt zu haben glaubten, außerdem mußten sie auch die Erfahrung machen, daß die von den redegewandten Reisenden gegebenen Versicherungen betr. Preiswürdigkeit und Abfahrtsfähigkeit der aufgenötigten Waren mit der Wirklichkeit in direktem Widerspruch stehen. Kürzlich lies sich in München eine Frau von einem auswärtigen Vertreter beider, einen Kaufvertrag zu unterschreiben, durch den sie sich verpflichtete, von einer Berliner Firma für 768 Mark Waren (Kaffee, Tee und Kakao) auf feste Rechnung und gegen Nachnahme zu kaufen, um damit ein Versandgeschäft zu eröffnen. Der Vertreter verpflichtete sich, zwei Reisende zu beschaffen, die den Verkauf der Waren gegen ein verhältnismäßig kleines Entgelt zu besorgen. Er nahm 100 Mark Anzahlung in Empfang, ließ sich aber trotz seines Versprechens seither nicht mehr

sehen und beschaffte auch die Reisenden nicht. Die Berliner Firma, für die, nach dem abgeschlossenen Vertrag keinerlei Verpflichtung besteht, kümmert sich nicht um die mit dem Vertreter getroffenen Vereinbarungen, sie verlangt vielmehr Einlösung der Nachnahme im Betrag von 768 Mark. Die bedauernswerte Frau wird nun büßen müssen. Wir wiederholen unsere Mahnung, sowohl an Private, als auch an unerfahrene Geschäftsleute, keine Bestellformulare zu unterschreiben, bevor sie sich über den Inhalt genau informiert haben. Des ferneren lege man persönlich gegebenen Versprechungen keinen Wert bei. In Zweifelsfällen frage man einen erfahrenen Geschäftsmann um Rat.

Der Bezirksbienenzüchterverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Ablen“ in Grunbach seine Sommer-Versammlung ab, die gut besucht war. Bezirksvorstand, Hauptlehrer Bärle-Ottenshausen, verbreitete sich in längerem klaren Vortrage über das zeitgemäße Thema: „Immen-Not und Imkererzogen“. In 26jähriger Imkerpraxis sei es ihm nie vorgekommen, daß alle Anzeichen eines glücklichen Bienenjahres so gründlich fehlschlügen, wie heuer. Das zeitige warme Frühjahr hatte bis anfangs Juni die meisten Völker auf eine glückverheißende Höhe der Entwicklung gebracht, so daß mancher Imker schon den Honig in den Waben glänzen sah; aber „zwischen Tisch und Kelchstrand schwebet böser Mächte Hand.“ — Endloses Regenwetter, Regen in Strömen stellte sich ein, und die Bienen kamen in große Not, wo nicht schleunigst gefüttert wurde. Die Brutunterbrechung mit ihren schlimmen Folgen machte sich in manchem Stode deutlich bemerkbar. Da und dort mußte ein Bienenstock wegen ausgebrochener Faulbrut vernichtet

werden. — Was hat der Bienenzüchter zu tun, um sich vor weiterem Schaden zu schützen? Zur Erhaltung der Völker ist Notsfütterung vorzunehmen. Das Füttern gibt dem Volk Zusammenschluß und Arbeitsfreudigkeit. Ameisen- und Weinsäure werden wieder erzeugt; im Notfall ist solche dem Futter beizumischen. Halbausgebaute und nichtgebaute Waben sind nun aus dem Kasten zu entfernen und die dritte Etage (Honigraum) ist von Bienen und Waben zu säubern. Untaugliche Königinnen müssen entfernt und durch Norddeutsche oder Krainer ersetzt werden. Weisellose Völker sind zu kassieren bezw. deren Waben mit sogenannten nackten Völkern zu besetzen. Sämtliche Völker sind wegen Verdacht der Faulbrut zu untersuchen. Dem Redner wurde für seinen lehrreichen Vortrag allseitig reicher Beifall gezollt. Zum Schluß wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen. Die Herbstversammlung findet in Neuenbürg statt.

Nagold, 1. Sept. Schultzeiß Schumacher in Oberschwandorf ist krankheitshalber von seinem Amt zurückgetreten. Die Neuwahl wird am 24. September stattfinden.

Nagold, 31. Aug. An der Stätte des Gasthofs zum Dirsch, der bekanntlich vor nunmehr 4 Jahren bei Hebungsarbeiten eingestürzt ist, ist ein neues imposantes Kaufhaus errichtet worden, in dem auch eine Gastwirtschaft zum Dirsch untergebracht ist.

Ettlingen, 1. Sept. Die Leitung für den elektrischen Betrieb der Albtalbahn von vorderer Station Holzhof nach Herrenalb ist nun soweit vorgeschritten, daß die Probefahrten ausgeführt werden können. Fallen sie zur Zufriedenheit aus, so wird der elektrische Betrieb aufgenommen werden.

Kriegschronik von 1870/71.

1. September 1870.

Barennes, 1. Sept., 9 Uhr 20 Min. vorm. Der Versuch Mac Mahons, Metz zu entsetzen, ist durch die Operationen der letzten Tage und die Schlacht am 30. völlig vereitelt. In der gestrigen Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen. Verlust des Feindes außerordentlich groß, der unsere verhältnismäßig gering. Früher haben preussische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkefer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

von Pobjielski.

Auf dem Schlachtfelde von Sedan, den 1. Sept., 3¹/₄ Uhr nachmittags.

Seit 1¹/₂ Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan. — Garde, vierte, fünfte, elfte, zwölfte Korps und Bayern. — Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen. Wilhelm.

St. Barbe bei Metz, 1. Sept., 9¹/₂ Uhr abds. An den General v. Borke, Königsberg i. Pr.

Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampfe gegen das erste Armeekorps und die ihm zugeteilte Division von Kummer bei Tag und Nacht gewesen, und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden.

Berlin. Die lebhafteste Agitation in der Presse für die Einverleibung von Elsaß und Lothringen wird jetzt durch Manifestationen sämtlicher politischer Parteien der Hauptstadt unterstützt.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Orispolizeibehörden

werden an die Beachtung des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 11. Februar 1903 Nr. 20122, betr. Maßregeln gegen die Zigeuner (Min. Amtsblatt 1903, S. 49) erinnert.

Von dem Auftreten von Zigeunern im Gemeindebezirk sind sofort (telephonisch oder telegraphisch) das Oberamt und die nächstgelegene Landjägerstelle in Kenntnis zu setzen.

Den 30. August 1910.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Umpflasterungsarbeiten ist die „Alte Pforzheimer Straße“ von heute an bis nächsten Donnerstag den 8. ds. Mts. für schwere Lastfuhrwerke, namentlich Langholzfuhrwerke, nicht mehr passierbar.

Den 2. September 1910.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Das Ideal für jede Haushaltung ist die Kartoffelkiste



„Flora“

D. R. G.-M. 398 481

Mit dieser geschützten Marke

K. Forstamt Calmbach.

Brennrinden- u. Reisig-Verkauf

am Freitag, 9. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Franzosenbühl, Wartgrund, Reichertslänge, Kreuzstein, Pflanzgarten, Ob. Forstmeistersgäßl, Hint. Spachhalde, Tröschbach, Neuterwiese; Meistern Abt. Sol und vom Scheidholz Distrikt Hengstberg u. Meistern:

Rm.: 333 tannene Brennrinde, 247 Nadelholzkreisprügel, 1015 Wellen breitliegendes Reis und Schlagraum in 24 Flächenlöfen.

Nächsten Donnerstag den 8. September

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Einen neuen

Viktoriawagen

1 neues Break, 1 Wagen

für Repper- oder Milchfuhrwerk gut passend, einen gebrauchten

Britschenwagen,

noch wie neu, mit Halbfedern 60-80 Ztr. Tragkraft, hat billig abzugeben

Riesemann, Pforzheim, Altstädter Kirchenweg 29.

Eine Freude für Damen

ist es, nach Favorit-Schnitten zu schneiden, weil selbst Ungeübten dies tadellos gelingt. Versuchen Sie es bitte. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), legend-Modenalbum nur 50 Pf., bei Fritz Schumacher, Pforzheim.

Lehrlings-Anmeldung.

Die heuer neu eingestellten Lehrlinge sind gemäß den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens spätestens innerhalb 6 Wochen nach erfolgtem Eintritt durch Vorlage eines Lehrvertrags bei der Handwerkskammer Neutlingen anzumelden. Auch Meistersöhne unterliegen der Anmeldepflicht. Doch ist für letztere kein Lehrvertrag abzuschließen; vielmehr genügt eine Anmeldung unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars. Lehrverträge und Anmeldeformulare können sowohl vom Bureau der Handwerkskammer wie von den Gewerbevereinen Neuenbürg und Wildbad bezogen werden.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zieht Ordnungsstrafen bis zu 20 Mark nach sich.

Neutlingen, den 1. September 1910.

Die Handwerkskammer.

K. Bollmer. H. Freitag.

Handwerkskammer Neutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1910, sowie Januar 1911, finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen in unterbrochener Reihenfolge freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Buchkunde, Kalkulation, Gewererecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 8 Mark beträgt. Der erste Kurs beginnt voraussichtlich am 6. Oktober und endigt am 15. Oktober; für den zweiten Kurs ist die Zeit vom 20. bis 29. Oktober in Aussicht genommen.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 25. September 1910 an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postsparkonto Nr. 847 eingezahlt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß zufolge Kammerbeschlusses Frühjahrsmeisterprüfungen nicht mehr abgehalten werden, die nächsten Prüfungen also erst im Winter 1911/12 stattfinden.

Neutlingen, den 1. September 1910.

K. Bollmer.

H. Freitag.

Bei Einkäufen Bestellungen von Katalogen u. s. w. beziehe man sich stets auf den „Gutzäler“ : :

Grosse Extra-Rabatt-Woche!

Von dem realen Prinzip ausgehend, jede neue Saison möglichst mit vollständig neuem Warenlager zu beginnen, gewähre ich von Freitag den 2. bis Samstag den 10. ds. Mts. um gänzlich mit meinen Frühjahrs- u. Sommer-Waren zu räumen,

auf sämtliche Waschsachen **33 $\frac{1}{3}$** Prozent Rabatt,
auf sämtliche andere Konfektion **20%** „

Die Prozente werden von dem Etiketten-Preis in Abzug gebracht.

Verkauf nur gegen Barzahlung!

Beachten Sie die Preise in meinem Schaufenster!

Telephon 2879.

E. NEU Nachf., Pforzheim

Leopoldstrasse.

Zahn-Atelier

Emil Kimmich, Herrenalb

:: :: Villa Pfeiffer. :: ::

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.
Dienendes Personal wird berücksichtigt.

Ich nehme am 31. August meine Praxis wieder auf.

Dr. med. E. Maier

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Pforzheim.



Habe mein Geschäft in Kinder-, Sport- u. Leiterwagen, sowie Reiseartikeln aller Art

von Bahnhofstrasse 8 nach Baumstrasse 17 verlegt und gewähre zur Eröffnung auf meine ohnehin schon billigen Preise **20%** Rabatt und Rabattmarken.

Wilh. Bross, Pforzheim, Baumstr. 17.

Kalender pro 1911

sind in den verschiedenen Ausgaben zu haben bei
C. Meeh.

Sägmehl

so lange Vorrat, zu M. 1.25 pro cbm.

Eisenfurt-Sägewerk.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon Ia. ger. kleinerten

Gaskoks

sucht noch einige Abnehmer

Franz Andräs.

Dennach.

Junge Hunde

(Bernhardiner) hat zu verkaufen
Karl Schmidt.

Geflügel-Futter.

Weizen und Gerste, welche bei einem Lagerhausbrande beschädigt wurden und zur Geflügelfütterung sehr geeignet sind, liefert à M. 13.— per 100 kg mit Sack frei an die Bahn Mannheim unter Nachnahme Ferdinand Ullmann, Mannheim.



Das Geheimnis

wo ich all die hübschen Sachen herkommen habe, will ich Dir jetzt verraten, liebes Männchen. Ich verwende nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wasche nur noch das echte Vollwaschmittel „Goldperle“ wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke. — Allein-Fabrikant: Carl Gentsch, Göppingen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in

Turn-Verein Höfen.

Unser Verein beehrt

am Sonntag den 4. September (bei jeder Witterung) auf dem Turnplatz sein

diesjähriges Schauturnen.

Unsere Brudervereine, sowie Freunde und Gönner der Sache laden wir hierzu höflichst ein.

Beginn: Nachmittags 2 Uhr. Reihenfolge der Uebungen: Allgemeines Ringeturnen, Faustballspiel gegen Turnverein Neuenbürg, Leiterpyramiden, allgemeines Rürturnen.

Abends Tanzkränzchen im Lokal (Krone).

Der Turnrat.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie den Herrn Hoteliers zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen in Herrenalb, Gaistalstrasse Nr. 128, eine

Küferei

errichtet habe.

Als langjähriger Oberküfer bin ich in der Lage, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste und reellste zu fertigen.

Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll

Franz Beyerle, Küfer.